

KURZ UND BÜNDIG

Erlös aus Dinner für Bildungszentrum



Großtaft (pm). „Wir kochen, damit andere satt werden.“ Unter diesem Motto hatte die Kolpingsfamilie Großtaft eingeladen zum Eine-Welt-Dinner. 100 Gäste nahmen Platz an schön gedeckten Tischen. Die Kolpingjuniors, alle im Grundschulalter, hatten die Bedienung übernommen – mit weißen Hemden und feinen Kleidern. Die Kolpingkids, etwa 16 Jahre alt, servierten alkoholfreie Begrüßungscocktails. Der Erlös von 2200 Euro geht an das Kolping-Berufsbildungszentrum in Naga City auf den Philippinen. Dort werden Bäcker, Köche, Schweißler, Friseur und Fahrlehrer ausgebildet.

„Bürgerlicher Wohlstandsclub“

Kassel (mcl). „Der Verstand ist auch getauft!“ Mit diesen Satz machte der Kapuziner Bruder Paulus Terwite bei seinem Vortrag deutlich, um was es ihm geht: Er will, dass man den christlichen Glauben versteht und seine Herausforderungen annimmt. Terwite wolle Mut machen und aufklären zugleich. Über 300 Menschen waren in die Elisabethkirche gekommen. Bruder Paulus predigt in seinem Vortrag keine Kuschelkirche. „Wir haben aus der Religion einen bürgerliche Wohlstandsclub gemacht“ klagt er. Dabei schließt er seinen eigenen Orden nicht aus: „Wir sind als Kapuziner so was von abgesichert, dass sich der heilige Franziskus im Grabe runddreht.“



Foto: Marcus Leischuh

ANZEIGE

Bitte beachten Sie unsere

Beilage

Heute:

Renovabis
85354 Freising



Reisezeitraum

vom 26. April bis 3. Mai 2019

Flugreise · Reisepreis pro Pers. im DZ 1.475,- €
180,- € Einzelzimmer-Zuschlag

ITALIEN

Nördliche Abruzzen und Marken



Sie wohnen direkt am Meer in Giulianova. Von dort aus erkunden Sie abseits der touristischen Routen unberührte Landschaften der grünsten Region Italiens, die Berglandschaft um den Gran Sasso sowie malerische Städte und interessante Kirchen.

Reisebegleitung:
Pfarrer Reinhold Kalteier

Zusteigeort:
Flughafen Frankfurt

(Ein Bus- oder Taxi-Transfer kann angeboten werden).



Sie wollen dabei sein – nicht nur beim Kochen

Ein **Buffet aus neun Gerichten** wird serviert. Ge-kocht haben es Menschen mit Down-Syndrom in der Familienbildungsstätte Kassel. Sie gehören zum **Arbeitskreis Down-Syndrom**.

VON SANDRA SCHUMANN

Aus der Küche der Familienbildungsstätte im Kasseler Regionalhaus Adolph Kolping duftet es nach einer Mischung aus Kürbis und Pizza. Munteres Lachen hört man. Fleißige Hände sind zum zehnjährigen Kochjubiläum des Kasseler Arbeitskreises Down Syndrom zugange. Die meisten der Teilnehmer des Kochkurses haben das so genannte Down Syndrom – auch Trisomie 21 genannt. Das Chromosom 21 ist bei ihnen dreifach vorhanden.

Elisabeth Ahrens, die Ansprechpartnerin des Arbeitskreises, begrüßt Gäste des Jubiläums – etwa die Direktorin des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen, Susanne Selbert, und den Leiter der Familienbildungsstätte, Stephan Wittich. Zubereitet wird ein Buffet aus neun Gerichten, einer Suppe und einer Party-Bowle.

Helge, der Sohn von Elisabeth Ahrens, erklärt stolz, wie er zusammen mit seinem Freund Thomas Schulzek schon seit Beginn an beim Kochkurs dabei ist. „Aktivitäten wie das gemeinsame Kochen oder in Trommel- und Tanzgruppen zu gehen, sind sehr wichtig und machen Spaß“, betont Helge.

Vor ungefähr zwölf Jahren kam unter den Eltern des Arbeitskreises die Frage auf: „Was können wir unseren Kindern anbieten, woran sie Spaß haben und was ihnen für ein möglichst selbstständiges Leben hilft?“ Die Antwort war schnell gefunden: „Ein Kochkurs müsste her“, erinnert sich die Koch-Initiatorin Susanne Heinrich-Lücking an die Anfänge. Zwei Jahre später startete mit sieben Kind-Eltern-Paaren der erste Kurs im Regionalhaus.

Die Rezepte werden von Edl-gard Geitz, Diätassistentin der Familienbildungsstätte, in zwei Versionen verfasst. Ein Rezept, wie es in den meisten Kochbüchern vorzufinden ist, und ein zweites in leichter Sprache mit vielen Bebilderungen – falls einer der Teilnehmer Probleme beim Lesen hat. Wobei viele Menschen mit Down Syndrom keine Probleme mit Lesen und Schreiben haben. Ihre Entwicklung geht nur ein wenig langsamer.

Kochkurs eine Bereicherung für die Familienbildungsstätte

Für Geitz ist dieser Kurs eine „Win-Win-Situation“, denn jeder profitiere davon. Sie begleitet verschiedene Gruppen. „Doch dieser Kochkurs ist etwas Besonderes“, betont sie. Die zweifache Gestaltung sei zwar ein Mehraufwand. Doch es lohnt sich“, ist sie angesichts der freudigen Stimmung in der Küche überzeugt. Ähnlich sieht es Stephan Wittich: „Die Kochveranstaltung des Arbeitskreises Down Syndrom ist für die Familienbildungsstätte eine Bereicherung. Es ist für uns wichtig, offen zu sein. Katholisch. Allumfassend.“

Bei der Antipasti-Zubereitung macht Christoph Oetzel aus Kaufungen mit. Er steht an einer großen Schüssel mit frischem Gemü-

se. Christoph unterscheidet sich von den anderen Teilnehmern. Er hat kein Down Syndrom. Er gehört aber dennoch vollwertig mit in das Team der Köche. Freudig erzählt er, wie gern er mit seiner Kumpelfreundin in einer weißen Audi-A4-Limousine fahren möchte. Und während er Knoblauch und Olivenöl unter das Gemüse mischt, berichtet er von seiner Leidenschaft für die Orgel. „Am liebsten spiele ich das Lied ‚Eine feste Burg ist unser Gott‘.“

Den Platz von einer weggezogenen Familie übernommen

Auf der rechten Hälfte der Küche ist Patrick Prévôt damit beschäftigt, die schmackhaften Piz-zabrötchen zuzubereiten. Patrick und seine Mutter sind das jüngste Paar der festen Kochgruppe. Sie übernahmen vor drei Jahren den Platz einer Familie, die aus Kassel weggezogen ist.

Die Väter sind zu diesem festlichen Ereignis geladen und freuen sich auf das gemeinsame Essen. Das Buffet wird errichtet und die Vorsuppe serviert. Anne Lücking und Lisa Matthäus haben mit Hildegard Oetzel die Kürbiscappuccino-Suppe mit Kokosmilchschaum zubereitet. Kürbisse schneiden, Suppe wärmen und die Kokosmilch schaumig aufschlagen – alles ist kein Problem für die Freundinnen, die sich neben dem Kochen auch wöchentlich zum Tanzen treffen.

Lisas Mutter berichtet, dass die drei allein mit der Straßenbahn unterwegs sind. „Ein klei-



➤ Spieße mit Mozzarella, Tomaten und Basilikum sind Köstlichkeiten, die beim gemeinsamen Kochen kreiert werden. | Fotos (2): Sandra Schumann

ner Schritt in die Selbstständigkeit. Wir Eltern werden älter und unsere Kinder müssen auf ein eigenständiges Leben soweit es geht vorbereitet werden“, fügt Gudrun Matthäus hinzu. Irgendwann könnten die Eltern sie nicht mehr täglich begleiten. Freundschaften mit Menschen ohne Behinderung gebe es kaum, da viele Berührungängste haben.

Wunsch der Eltern: Inklusion im täglichen Leben

Was sich Eltern für ihre Kinder mit Down Syndrom wünschen? Die Antwort ist eindeutig: Inklusion. Elisabeth Ahrens beschreibt es so: „Kinder, wo immer sie auch hinkommen. Wir wünschen uns, dass unsere Kinder die Chance haben, ihren Charme entfalten

zu können, wiederkommen zu können und willkommen zu sein – ob in der Kirche, im Sportverein oder sonstwo im alltäglichen Leben.“

Das kulinarische I-Tüpfelchen des Abends bereiten Benjamin und Katrin Türk zu: Apple Crumble (Streuselkuchen mit Apfel-Zimt-Füllung) mit Eis. Geschenke dürfen bei so einem feierlichen Anlass nicht fehlen. Stephan Wittich und Susanne Selbert schenken der Kochgemeinschaft jeweils einen Kochkurs in der Familienbildungsstätte. Und sie überreichen allen Köchen eine mit Namen bedruckte Schürze. Die Freude in den Augen ist nicht zu übersehen.

Informationen zum Arbeitskreis Down Syndrom:
www.downsyndrom-kassel.de



➤ Die Köche mit Angehörigen und Gästen.

MEINUNG

Menschen mit Charme

Sie haben so viel Charme, die meisten Menschen mit Down-Syndrom. Wer diesen Charme auf sich wirken lässt, verbunden mit dem Anblick eines lächelnden Gesichts, dem fällt es schwer, miese Laune zu haben. Das macht diese Menschen so wertvoll für unsere Gesellschaft. Schade, dass es

noch zu viele Zeitgenossen gibt, die dies nicht erkennen können oder wollen. Die Folge: Sie haben gegenüber Menschen mit Down-Syndrom Berührungängste. Aber wie kann es sein, dass jemand so freundlichen Menschen gegenüber Vorbehalte hat? Ich kann mir das nur erklären, dass ihnen dieses Verhalten der Menschen mit Handicap nicht

normal erscheint. Denn normal ist unerschwinglich eher das Benutzen von Ellenbogen oder das misstrauische Beugen des anders, der als Konkurrent gesehen wird. In



Hans-Joachim Stoehr
Redakteur

so einer Weltsicht sind freundliche Menschen verdächtig, nicht normal. Hoffentlich nicht nur aus meiner Sicht ist es aber gerade umgekehrt!